Georg Friedrich Händel (1685-1759)

Suite aus der »Wassermusik«

l.Alla Hornpipe II.Bourrée III.Air IV.Menuet V.Allegro

für großes Blasorchester bearbeitet von/transcribed for Concert Band by

Albert Loritz

Neben dem «Messias» (1742) und der «Feuerwerksmusik» (1748) gehört die «Wassermusik» zu den bekanntesten und beliebtesten Schöpfungen Georg Friedrich Händels. Anlass für die Komposition war eine Bootsfahrt auf der Thense, die König Georg I. am 17. Juli 1717 veranstaltete. Händel sollte während der Fahrt und wohl auch beim sich anschließenden abendlichen Dinner für eine Festliche musikalische Umrahmung songen. Die 20 Einzektze der a Wassermusik bilden eigenlich der in isch abgeschlossene Sultien: eine Solit ein FDur (Hörner, Oboen, Fagotte, Streicher, Basso continuo), eine Sulte in D-Dur (Trompeten, Hörner, Oboen, Fagotte, Streicher, Basso continuo) und eine mehr kammermusikalisch gehaltene Sulte in G-Dur (Block- und Querfläten, Oboen, Streicher, Basso continuo). Die Fünf Sätze der vorliegenden Blasorchesterbearbeitung wurden so zusammengestellt, dass dem Hörer auch in dieser Kurzfassung ein keiner Einplick in das umfangreiche und abwechslungsreiche Originalwerk vermittett werden kann.

L Alla Hornoio

Die Übertragung dieses bei Händel in D-Dur (in einer früheren Fassung: F-Dur) stehenden Stücks ergab sich wie von selbsz. Die solistischen Teile konnten - nun in B'-Dur - bei den Trompeten und Hörnern bleiben, die übrigen Instrumense des Biaharchastersübernehmen den Paut der Streicher und Übeen. Im Moil-Mittletiel spielen alle hohen Halzbüsser unisono die etwas vyfuosehe Skamme der
sersten Violine, die Saxophone und die weichklingenden Blechblasinstrumente übernehmen die akkordische Beglekung (Wphordisser Mittelteil zu kompliziert erscheint, kann sich vielleicht zunächst nur auf den einfachen und wirkungsvollen B-<u>Duz-</u> Teil beschrägefen.

II. Bourreé

Dieser in manchen Ausgaben auch aCoroe genannte einfache Satz entstammt der D-Dur-Suite. Nach dem Vorbild Handels, der die Wiederholungen verschiedenen Instrumentengruppen zugeteilt wissen wollte, erklingen in der Vorliegenden Beaueitung glecheinander erst der reine Blechblässecho, dann der Holtblässechos, softliellich das ganze Orchester.

III Air

Hier stellte sich für die Instrumentation die Aufgabe, zehn sehr ähnlighe aufewanderfolgende Forgstelle so zu gestalten, dass beim Hörer keine Ermüdung eintritt. So wurde sehr großer Wert gelegt auf eine futbige Mistrumentation, bei der Soloinstrumente, Holzbläserchor, gemischte Besetzung und schließlich die Tuttibesetzung einander abwerchsein. 265 Stijkek bieht in der Originaltonart.

IV Mennet

Um Eingriffe in den Verlauf der über 1 1/2 Oktaven umfassenden Melodie zu vermeiden, wurde hier eine Transposition um eine Quarte erforderlich. Das Original steht in F-Dur, wir wählten 2- Der, die Führung ging damit von den Hörnern auf die Trompeten über. Auch die Melodie des Moll-Mittelteils (Original: /sgott.VH-U.V.) im Vernötszeich) bekommt nun eine für Blasorchester sehr günstige Lage, Flügelhörner, Hörner, Alt- und Tenorszoonhone lättmen unisono görührt werden.

V Alleoro

Dieses prächige Stück ist der Höhe-Suhe-, der F. Dur-Suire, entrommen. Händel lässt nach Art des Concerto grosso drei Instrumentalchöre einander gegenüberpreten. Hörner (beruns Konne Vand Flügelhörner), Oboen und Fagotte (bei ums Trompeten und Possumen bzw. Baritone) und Streichorchester mit Sasso-carithus (Hodzbläser), Saxophone, tiefe Blechbläser). Aus nur wenigen musikalischen Motiven entwickelt sich ein klangfreudiger-Werthietst ger drei Instrumentengruppen.

Hinweise zur Interpretation

(1) Die Metronomangaben sind lediglich als Vorschlag zu betrachten, das angemessene Tempo ergibt sich aus der Größe und Beweglichkeit des Dichesters und den jeweiligen akustischen Gegebenheiten des Aufführungsorts. Originale barocke Tempoangaben sind in erster Linie Hinweise auf den Charakter des betreffenden Stückes, so bedeutet vollegrov also einfach *munter*, *munter* braucht aber nicht unbedingt besonders schneil zu sein.

(2) Der barocke Triller beginnt in den allermeisten Fällen mit der oberen Nebennote, diese wird gerne sogar etwas gedehnt, bevor die eigentlichen Trillerbewegungen erfolgen. Beispiele:



(3) Die in den Einzelstimmen der Blechbläser ausgedruckten Passagen in Stichnoten mögen nur dann (auf ausdrückliche Anweisung ges Dingentent) mitgespielt werden, wenn das betreffende dort genannte Instrument im Orchester fehlt oder sehr schwach besetzyfest. (4) Zum Schlagerug, Für keinen Satz der «Wossermusik» war ursprünglich Schlagwerk vongesehen, nicht einmal Pauken findensich welt. Originalpartier: Die 32 Jahre später entständene «Feuerwerksmusik» sieht dagegen ausdrücklich Pauken und «side diemm» von Me de heutigen Blasoschesterpraxis entgegenzulkommen, wurde der vorliegenden Edition ein Schlagzeugpart beigegeben. Die Pauken kohnen öhne Bedenken besetzt werden. Kleine Trommel und insbesondere die Große Trommel (ohne Beckent) sind als Ad-libfurn-Toytrumene, zu betrachten (und man sollte sich überlegen, ob man sie nicht ganz weglassen kann!).

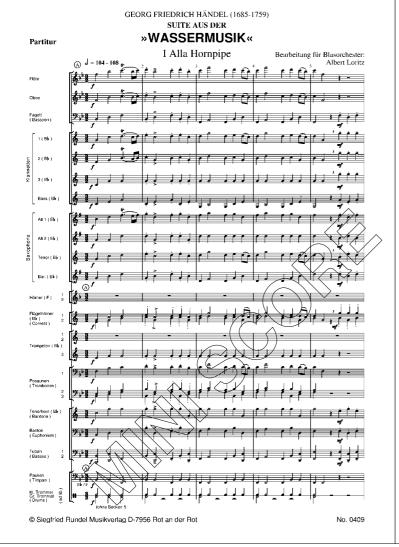
Der komplette Blasorchestersatz (Harmoniemusik) enthält folgende Stimme Direktion in C 8. Trampete in Bi 3. Trampete in Bi 1. Posaune in C (1st Trombone)
1. Posaune in B⁰
2. Posaune in C (2nd Trombone) Facott (Bassoon) Klarinette in Eⁿ

1. Klarinette in B 2. Klarinette in Bh 2. Posaune in B 3. Klarinette in Bⁿ Baßklarinette in B 3. Posaune in C (3rd Trombone) s. Posaune in B Tenorhorn in B⁶ (Baritone) 1. Altsaxophon in E Altsaxophon in E Tenorsaxophon in B Bariton in C (Euphonium) Baritonsaxophon in E 1. Bass in C 1. Bass in E⁶

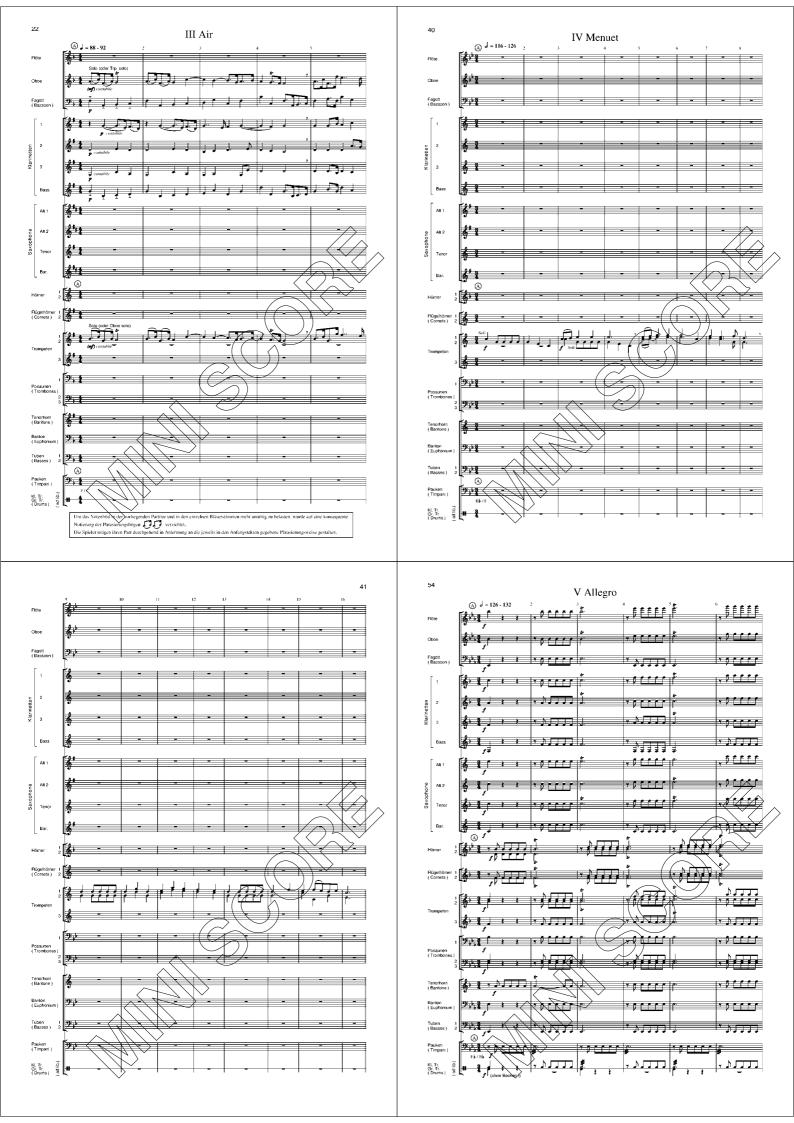
1. Hom in F
1. Hom in E
2. Hom in F
2. Hom in E
1. Flugethorn in B* (1st Oxcet)
2. Flügethorn in B* (2st Oxcet)
2. Flügethorn in B* (2st Oxcet)
2

2. Bass in B^o
Pauken (Timpani)
Kleine Trommel (Snare drum) ad lib.
Große Trommel (Bass drum) ad lib.

Albert Loritz







Georg Friedrich Händel (1685-1759)



Suite aus der



























